

Cleverere Nachwuchsgewinnung

Hauptelshofen im schwäbischen Landkreis Günzburg zählt etwa 130 Einwohner. Mit 27 Feuerwehrleuten gehört damit knapp ein Viertel der Freiwilligen Feuerwehr an. Vor allem die neun Feuerwehrfrauen sind es, die dafür sorgen, dass dort die Tagesalarmstärke gewährleistet ist. Kommandant Josef Rampp lässt sich einiges einfallen, damit das so bleibt. Auch wenn es bei der FF Hauptelshofen nur wenige Einsätze gibt, zeigt sich die Feuerwehr rührig und beweist, wie wichtig eine kleine Dorffeuerwehr ist. | Von Peter Wieser*

Hauptelshofen, Ortsteil der Gemeinde Aletshausen, liegt sieben Kilometer südlich von Krumbach, idyllisch an der sich vorbeischlängelnden Kammel und an der Grenze zum Landkreis Unterallgäu. Zwei Vereine prägen das dortige Dorfleben: In den Wintermonaten ist es vorrangig der Schützenverein, im Sommer ist es die 1899 gegründete Freiwillige Feuerwehr. Wegen Corona habe sich der Übergang in diesem Jahr allerdings sehr ruhig gestaltet, erzählt *Josef Rampp*, seit 28 Jahren Kommandant, gleichzeitig Vereinsvorstand und Jugendwart sowie Sport- und Jugendleiter bei den Schützen.

Auch was die Einsätze betrifft, geht es in Hauptelshofen eher überschaubar zu. Dennoch ist die FF Hauptelshofen präsent, wenn es darum geht, sich ihren Aufgaben zu stellen: Mit dem Equipment vor Ort und der vorhandenen Ortskenntnis, wenn es darauf ankommt – von den kleinen Winkeln im Dorf bis hin zu den Wegen durch den angrenzenden Wald. Dinge, mit denen eine Dorffeuerwehr und die ganze Mann-

schaft punktet, wie Rampp betont. »Eine kleine Feuerwehr steht nicht an vorderster Front, dafür gibt es die größeren, die mit den entsprechenden Fahrzeugen und mit Atemschutz ausgestattet sind.« Dafür stehe man für die Arbeit im Hintergrund, für die Wasserzuführung oder zur Absicherung aber stets parat. Der letzte größere Einsatz in Hauptelshofen liegt inzwischen eine Weile zurück: 2003 war ein landwirtschaftliches Gebäude durch Blitzschlag in Brand geraten, das Wohnhaus konnte erhalten werden, das Vieh wurde ebenfalls gerettet. Vor Ort waren die Feuerwehren aus Krumbach und Aletshausen, wie auch die aus den benachbarten Ortschaften. Gerade bei solchen Einsätzen zeigt sich eine Dorffeuerwehr als unverzichtbar: Zwei volle Tage und Nächte waren die Kameradinnen und Kameraden mit Ablöschen, Brandwache und Aufräumarbeiten gefordert. Ähnlich war es im Jahr zuvor, als nach einem Starkregen die Kammel über die Ufer getreten war und von den benachbarten Hängen kommendes Wasser die Keller mehrerer Anwesen überflutet hatte. Auch damals hatte die FF Hauptelshofen bewiesen, wie eine örtliche kleine Feuerwehr einer solchen Situation Herr

wird. Neben kleineren und weniger bedeutenden Einsätzen lagen in den letzten Jahren die Hauptaufgaben vorrangig bei Verkehrsabsicherungen sowie bei der Unterstützung der Nachbarfeuerwehren.

2005 wurde das Feuerwehrgerätehaus, in dem auch das Schützenheim untergebracht ist, in Zusammenarbeit mit den Schützen und nahezu in Eigenleistung fertiggestellt. Bis zu diesem Zeitpunkt war die FF Hauptelshofen rein männlich, allerdings mit der Anzahl von zwischen 18 und 20 Aktiven immer an der Grenze, um die Mannschaftsstärke von zwei Gruppen vorzuweisen. Für Josef Rampp war dies der Anlass, von Haus zu Haus zugehen, um weibliche Mitglieder zu werben und diese für die Feuerwehr zu begeistern. Anfangs sei er eher auf Zurückhaltung gestoßen und zunächst gefragt worden, wer denn da alles überhaupt mitmache. »Das hat Überzeugungskraft gekostet, aber man muss hartnäckig sein und darf nicht aufgeben«, erzählt Rampp. Sicherlich habe auch das neue Gebäude dazu beigetragen, dass man die ersten Feuerwehrfrauen in die Mannschaft habe aufnehmen können. Hinzu kamen nach und nach Mädchen aus der Jugendfeuerwehr,

Standartenweihe am 5. September 2010

*Der Autor ist freier Texter und Fotograf in Schwaben
Aufnahmen: Autor(3), FF Hauptelshofen (2)



inzwischen besteht die aktive Mannschaft aus neun Feuerwehrfrauen und 18 Feuerwehrmännern. Somit ließ sich auch die Problematik mit der Tagesalarmstärke lösen: Viele der Aktiven sind untertags nicht verfügbar, arbeiten in den umliegenden Orten, in Krumbach, in Mindelheim oder in Memmingen.

Die Jugendfeuerwehr gibt es seit 1999. Jugendliche aus dem Schützenverein hatten darauf gedrängt, eine Jugendgruppe zu gründen. Heute ist Rampp nicht nur froh darüber, er hat auch das passende Konzept parat, diese zu erhalten: In seiner Funktion als Jugendleiter gewinnt er im Herbst Nachwuchs für den Schützenverein, den er dann im Frühjahr in der Funktion als Jugendwart für die Jugendfeuerwehr begeistert und integriert. Ein System, das bisher in den meisten Fällen funktioniert hat. Aktuell besteht diese zwar nur aus vier Jugendlichen; wie andernorts auch, hängt die Größe immer von den einmal stärkeren, dann wieder von den schwächeren Jahrgängen ab. Dafür ist die derzeitige Jugendgruppe mit vier Mädchen komplett weiblich – in einigen Jahren werden sie, so hofft man, die neun Feuerwehrfrauen verstärken. Kommandant Rampp und sein Stellvertreter *Josef Guggenmos* können sich durchaus vorstellen, eine Kinderfeuerwehr ins Leben zu rufen. Man habe sich Gedanken darüber gemacht und werde das Thema möglicherweise auch demnächst aufgreifen, erklärt Guggenmos. *Markus Rogg*, Dritter Bürgermeister, ebenfalls Aktiver und Vorstandsmitglied bei der FW Hauptelshofen fügt hinzu: »Die Jugend ist unsere Zukunft, man muss den Leuten etwas bieten.« Ein Zugpferd dafür ist in jedem Fall das frühere TSF mit dem Namen Florian 44/1, ein Ford Transit, Baujahr 1966, mit 66 PS und nach wie vor voll einsatzfähig. Erworben hat ihn die Feuerwehr 1999 von der Feuerwehr Günzburg zum Preis von 300 D-Mark und er trägt mit »GZ – 250« sogar noch das Originalkennzeichen. »Das coolste Fahrzeug, das es gibt, und eines, was nicht jeder hat«, heißt es von Seiten der Jugend. Dass man darin hinten noch auf der »Holzklasse«, also auf Holzbänken sitzen

muss, stört ganz und gar nicht. Zwar wurde der Transit im Januar offiziell durch das ehemalige TSF der Feuerwehr aus Aletshausen, einen Mercedes-Benz 308, ersetzt, hergegeben wird er jedoch nicht, zumal sogar die alte Spritze von 1964 mit VW-Motor und Kurbel noch vorhanden ist.

Wie in vielen kleinen Orten, steht auch die FF Hauptelshofen mitten im Dorfleben: Im Frühling organisiert sie den »Dorfhoigarta« mit Kaffee und Kuchen sowie einer Brotzeit, zu meist bestehend aus Wurstsalat und »Saurem Käs«, im Sommer findet der Grillabend statt. Das ganze Dorf ist eingeladen, beides war in der Vergangenheit bestens besucht, musste in diesem Jahr jedoch wegen Corona ausfallen. Auch beim »Tag der offenen Tore« im September 2019 hatte sich die FW Hauptelshofen präsentiert: Mit einem Weißwurstfrühstück, bei dem die doppelte Menge an Weißwürsten verzehrt wurde, als vorgesehen, mit einem »Firetrainer« und mit Rundfahrten, bei denen der Transit wieder einmal mehr im Vordergrund stand.

Bei den Übungen der FF Hauptelshofen geht es derzeit schwerpunktmäßig darum, sich mit dem neuen TSF und mit dessen Ausstattung vertraut zu machen, aber auch der Löschaufbau mit der nahegelegenen Kammel als Wasserentnahmestelle stellt einen wesentlichen Bestandteil dar. Was die Inspektionen und die Abnahme der Leistungsabzeichen betrifft, ist die FF Hauptelshofen ebenfalls gut aufgestellt. Bei den Inspektionen in der Vergangenheit war stets nahezu die komplette Mannschaft vertreten, und dass in regelmäßigen Abständen die Leistungsabzeichen abgenommen werden, dazu hatten die Feuerwehrfrauen den Anstoß gegeben. »Sie wollten das genauso mit anpacken, waren interessiert, engagiert und immer mit Begeisterung dabei«, lobt Kommandant Rampp. Ein bisschen stolz sei die FF Hauptelshofen über ihre Feuerwehrfrauen schon, wie sie sich in die Mannschaft integriert hätten und somit ausreichend Personal zur Verfügung stehe. Und was sagen die Feuerwehrfrauen, die inzwischen teilweise seit mehr als 15 Jahren aktiv mit dabei sind, dazu? »Wir



müssen unsere Männerfeuerwehr verstärken, sie muss weiterleben und auch als Frau hat man eine Vorbildfunktion«, so Feuerwehrfrau und Truppführerin *Ingeborg Guggenmos*. Bei der FF Hauptelshofen gebe es keinen Unterschied, ob männlich oder weiblich. Außer, wenn man die Spritze aus dem Fahrzeug heben müsse. Dann seien die männlichen Kollegen echte Gentleman. Man sei eine ehrgeizige Truppe, im Grunde genommen mache jeder das gleiche und man sei ganz schnell in die Dorfgemeinschaft aufgenommen.

Kommandant Josef Rampp sieht das genauso: »Wir haben keine großen Ansprüche. Uns ist der Fortbestand unserer Feuerwehr wichtig, die Kameradschaft und das Zusammenkommen, und dass wir unsere Einsätze gemeinsam bewältigen können. Auch wenn es nicht viele sind, aber wir sind vorbereitet und stehen parat.«

Bild o.: Sechs der neun Feuerwehrfrauen mit dem Ford Transit von 1966; **Bild m.:** (v. l.) Dritter Bürgermeister Markus Rogg, Zweiter Kommandant Josef Guggenmos und Kommandant Josef Rampp; **Bild u.:** Wasserentnahmestelle: Die Kammel